

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3' Bären

Maienlüfte endlich wehen,
Lenz entflinnt sich seiner Pflicht;
Auch die Bieler „Sugsgefährer“
Stehn vor'm Militärgericht.
Schlugen tot zwar halb den Zähler,
Doch sie meinten es nicht schlimm:
„E-“ und „X“-volutionen
Predigt unterdessen Grimm.

Maiensonne milde strahlet
Trotzdem auf das Kirchturmfeld,
Trotzdem vor der Künste Halle
Man ein Standbild hingestellt.
Wichtig hockt, ganz unbekleidet,
Sleischlos zwar — aus Kunststein nur —
„Typ Libussa“ aus Slovakiern,
Wohlgemästel, die Sigur.

Maienregentropfen fallen
Selbst ins reinste Maienglück:
Bundesstadt wird „Bureau“-ärmer,
Genf ist heute „Dernier trac“.
Welsche Blätter höhnisch trumpfen:
„Sie ist Völkerbund! Ja wohl!
Bern ist nur die Bundeshauptstadt,
Genf ist — Weltenmetropol“.

Bärner Züh

Wieder erkannt!

„Sieh' da, wieder vom Kriege zurück! Wie
Sie sich verändert haben! Weiß Gott, ich hätte
Sie gar nicht wieder erkannt, wenn ich Ihren
Vornamen nicht zufällig behalten hätte!“

Unverbesserlich!

Preußen will noch nicht auf Gewaltpolitik
verzichten und schickt deshalb einen Stockhammer
nach Versailles! — Geo U.

Großzürichs neu'ste Acquisition

Der neue Stadtrat Traber trabt!
So was hat man noch nicht gehabt
In Züriken, der großen Stadt,
Die sonst so viele Stadträti' hat.
Er wurde Chef der Polizei
Und mandier rief erstaunt: Ei wei!
Wenn man mit Trabern, der gern kracht,
Nur nicht den Bock zum Gärtner macht!

Lieber Bruother!



Die Gerichte Gottes sind
gerecht, Stanislaus, intern der-
selbige am Sonntag in der
Stadt der Unglückigen ein
Tramweihpädakog zum
Stadtrat gehäpft hot. Wenn
nicht alle Zeichen triegen, wirt
der GEXX dieses son den 7
Tosfunden und den frömden
Söhlen meschugge gem 8e
Theemonstrationsfolk in das
Purè hinein4en, bis der Statzeckelmeister nach
Gott schreit, daß am Außerfihler Bolsche-
wiski-Theater die Steine weich werten. Wenn
du 1 Efel oder 1 Kameht mit 1 Kueete in die
Tasfenlöcher hindlangst, so schnaben Sie dich und
schlagen mit alen 4en auß — wenn Einer haar-
hingegen in Zurichum dem GROSSEN Stattrad
und den Steuerzalern das gleiche m8, so geben
Sie ihm zum Tank da4 ein 14,000-fränkiges
Chrenampf. Du würst nemlich noch in Küh-
warmem Gedächnuß hapen, wie dießer neue-
gepackte Stattrad für 1 halben Jahr die Abgranen
der Stadt, wo es ipso der kohzentrierte Intelli-
gansabsutt der ganzen Stadt sind, 3 Stunten lang
mit 1felligem Aplesen einet Zahlenfakels auß-
geföhelt hot auf Kosten der Gemeinshohnanzen?
Wenn so etwab in einem Seldwaldundwiesfen-
gemldraht forkame, so gäbe eß travail de col-
Xragenarbel.

Intem Wir hofen, die Kothe Garthe werde
nicht viel kümmer als wir, daß Wir wieder, wenn's
uns paßt, 1 Kohnpromiß mit ihr machen können,
grißt dich dein tröser Bruother

Radispedikulus.

Unfehlbares Heilmittel

Der Gatte: Ich weiß gar nicht mehr, was ich
anfangen soll! Die geschäftlichen Verdrießlich-
keiten der letzten Monate haben mich gründlich
verstimmt. Wahrhaftig, ich bin in einem Grade
nervoös geworden...! Nichts amüßert mich
mehr, nicht einmal die Vereinsabende im Klub..
Die Gattin: Wie wär's, liebes Männchen, wenn
wir einmal versuchsweise auf den im Verlag von
Jean Frey in Zürich erscheinenden „Nebel-
spalter“ abonnierten?
Nebelspalter (als Genius im Hintergrund): Du
ahnungsvoller Engel, du!

Unter Primanern

„Der Zwitzy ist mir auch noch zwei Franken
schuldig. Seine Sinanzgebarung läßt entschieden
zu wünschen übrig!“

Die Diktatur der Schlawiner

(In gemeinverständlichem Deutsch übertragen)

Hält man sich den „Proletarier“
einmal näher an das Licht,
ist es meistens ein Mrier
und kein blonder Michel nicht.

Lange Haare, lange Singer,
auf dem Monte Verità
aus naturmensschlichem Dünger
aufgewachsen, steht er da.

Proletarier: Kinderzeuger
heißt das, wörtlich überseht.
Nu, mir sein nicht Rechtesbeuger
und — kommunisieren's jeßt!

G'waschen sind's mit allen Wassern,
nur mit dem nicht: H₂O.
Zeichnen wie auf Sürsterlassern:
m. p. (manus proprio).!

Zuf gut Deutsch will das besagen:
mit der eig'nen Hand — geklaut.
Man hat ehnen guten Magen
wie die Kirche. Und verdaut.

Was sie zum Regieren tagweil'
und mit Grazie und mit Schwung
uns erbringen, ist der Nachweis
ihrer Nichtbefähigung.

Abraham a Santa Clara

Aus der Schule

Lehrer: Sindet man bei uns auch Diamanten?
Schüler: Ja, an der Bahnhofstraße! Jno.

Unwiderleglich

Löb Jsaak von Lengnau ist wegen Ruhe-
störung in der Synagoge angeklagt und vorge-
laden.

Zeuge Goldmann sagt aus, Löb Jsaak
habe gebrüllt wie ein Löwe.

Löb Jsaak (den Zeugen unterbrechend): Herr
Bezirksrichter, erlaawe Ge gütigst zwaaz Frage!
(Zum Zeugen:) Foscht du schon en Löb g'fehn?
„Ja,“ erwidert Goldmann. „Foscht du schon en
Löb brülle höre?“ Wiederum Verneinung von
Seite des Zeugen. „Nu, Herr Bezirksrichter, wie
kann er sage, ich hab' gebrüllt wie e Löb?“

Logisch?

Italien will keinen Machtfrieden, „es macht
sich selbst“ — und Tschechien macht's nach.
Geo U.

Treffende Kritik

Cheemann: Wie urteilst du über dies Porträt
meiner Frau?

Hausfreund (nachdem er lange Zeit vergeblich
nach einer Wendung gesucht): Am, wer sie nicht
kennt, der weiß auch nicht, wen das Bild vor-
stellen soll!

Ein Protest in Aussicht

Eine Anzahl deutscher Delegierter wurde in
Versailles im „Hôtel Suisse“ untergebracht. Wir
erwarten, daß man in Lausanne dagegen pro-
testieren wird. — Geo U.

Die neue Demokratie

Der Bieverband will nur die Prinzen;
Doch als Typ
Kaubt Länder er und Meere;
Aus — Prinzip!

KI

Telegramm

D'Annunzio fuhr soeben im Luftschiff ab, um
gegen die Freiheitsstatue im Hafen von New-York
zu kämpfen. Geo U.

Im Hotel des Reservoirs

Graf Brockdorff (nach Durchsicht der
Friedensbedingungen): Kellner, ich bitte um das
Beschwerdebuch!

Zur Abschaffung der Listen

Die berüchtigten schwarzen Listen sind nun ver-
schwunden. Sind hierdurch alle Leute, die darauf
standen, weiß gewaschen? Geo U.

Im Vorbeigehen

„Was, dieses Schaf dein Chef?“

Briefkasten der Redaktion



Stammtisch in Basel. Und
ob Sie recht haben! Das
geht allerdings noch über
„Die Moral der buttererzeu-
genden Bauernschaft“, wie
eine neueste Frühlingsfilblüte
lautet. Eine jüdische Preß-
zentrale befindet sich, wie so
viele, auch in Zürich, wo es
zur Zeit überdies noch jüdi-
sche, russische und englische
Theatervorstellungen gibt. —

Eine zweite Synagoge tut dringend not, der Platz
dafür, an der Freigutstraße, ist schon abgesteckt.

Mira Wohl, 3' Bären. Es gibt jezt viele arme
Teufel. In der „Frankfurter Zeitung“ lücht sogar
„ein junger Mann, dem sämtliche Kleidungsstücke
gestohlen wurden, einen wenig getragenen Anzug“. Da
war Vater Adam im Paradies bescheidener; er
hatte aber auch sicher nicht die Absicht, auf so
„gäbige“ Weise zu einem Trödlergeschäft zu kommen.

Theaterfreund in Biel. Während man in Gester-
reich den Adel abschafft, hat eine östschweizerische
Theatergesellschaft den Autor der „Uhnfrau“, an-
lässlich einer Aufführung dieses „überwältigenden
Ritterschauspiels (sic!) in 5 Akten“, von sich aus
in den Adelsstand erhoben und ihn auf dem
Theaterzettel „Franz von Grillparzer“ genannt.
Mehr kann man von der ältesten Republik der
Welt kaum verlangen!

S. K. in Z. Ja, es ist mitunter lebhaft zu be-
grüßen, wenn ein „Herrgott“ die Geschäfte wieder
übernimmt und zum Rechten steht. So heißt
nämlich der neue Stadtkommandant von Mün-
chen, der seinerzeit zurückgetreten war und jezt
sein Amt wieder übernommen hat.

Bücherwurm. Da es bereits genüßsam Sei-
tschriften mit wässrigem Inhalt gibt, ist neuerdings
eine neue politische deutsche Wochenschrift mit
dem Titel „Seuer“ aufgetaucht. Vielleicht aber
interessieren Sie sich noch mehr für das Preisaus-
schreiben des deutschen „Frey-Bundes“, der zwar
weder auf Adolf, noch auf Jean Frey zurückzu-
führen ist, der aber gleich 100,000 Mark aussetzt
für einen Vorschlag, wie es anzustellen sei, daß
„noch rechtzeitig ein internationaler Aeropag des
Geistes gebildet werden könne, der bei der Bildung
des Völkerbundes das offizielle Mitspracherecht
erhält“. Daß es sich bei einem Aeropag nicht
um einen Aeroplan handelt, werden Sie ohnedies
schon wissen. Also nur Mut! Es wird schon
öppe schlief gehen!

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Selnau 10.13